

Paris-Südost : Pleite über Gleisen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **5 (1992)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Paris-Südost: Pleite über Gleisen?

Klotzen, nicht klecksen: Das ist nach wie vor die Lösung der Pariser Stadtbauer. «Seine Rive Gauche» heisst der jüngste Streich, mit dem die Politiker und Planer 130 heute ihrer Ansicht nach «ungenügend» genutzte Hektaren neu überbauen wollen – vorwiegend mit Büros, aber auch mit den Prestigetürmen der Nationalbibliothek.

«Seine Rive Gauche» hat mit dem, was Parisnostalger dazu assoziieren mögen, weniger als nichts zu tun. Auch stadtgeografisch nicht: Das Gebiet liegt am Oberlauf der Seine in südöstlicher Richtung. Orientierungspunkte für Architektur- und sonstige Touristen: der Jardin des Plantes, das Salpêtrière-Spital und der Gare d'Austerlitz am linken, das bereits erneuerte Bercy-Gebiet mit den Glasblöcken beim Gare de Lyon, dem Finanzministerium mit den nassen Füßen sowie der Sport- und Konzerthalle auf dem rechten Seineufer. Hier sind in den letzten fünf Jahren immerhin 175 000 m² Büros und 1200 (teure) Wohnungen entstanden.

Dass gegenüber, in Tolbiac, wie die Gegend am linken Ufer heisst, nicht schon früher losgeschlagen werden konnte, liegt daran, dass das Gebiet zu einem guten Teil von den Gleisanlagen des Gare d'Austerlitz belegt wird. Bercy und Rive Gauche zusammen als Gegengewicht zu La Défense, dem ältesten (Baubeginn 1960) der neuen Stadtteile: Diese Planungs-idee bestand schon lange. Nur: Wohin mit der Bahn? Verlegen war eine Variante, Überdecken die andere, für die sich die Planer nun entschieden haben – zu dem Preis, den Bahnüberdeckungen eben kosten; Auf 25 Milliarden Francs (rund 8 Mia. Franken) werden die Baukosten geschätzt.

Dafür gibt es 900 000 m² Bürofläche und 5000 Wohnungen (im Vergleich dazu: Défense 2,2 Millionen m² Büros, 20 000 Wohnungen, geplant sind weitere 600 000 m² Büros und 1,2 Mio m² Wohnfläche). Finanziert werden soll die Grossaktion nach dem in Frankreich für solche Fälle üblichen Modell: Eine gemischtwirtschaftliche Gesellschaft (Staat, Region, Stadt Paris) kauft oder enteignet aufgrund eines speziellen Dekrets das Land, sorgt für die Infrastruktur und verkauft es baufertig.

Was das Double des Arc de Triomphe, die «Arche», für die Défense ist, wird die Bibliothèque de France für Rive Gauche sein: Das architektonische Paradestück, das das Ganze prägen wird, wie der Pariser Bürgermeister Jacques Chirac überzeugt ist. Bisher hat das Wettbewerbsprojekt von Dominique Perrault mit den vier markanten Türmen allerdings vorwiegend die Polemik unter Fachleuten geprägt: Das Turmkonzept sei allenfalls für ein Monument, aber nicht für eine Bibliothek geeignet, wetterten die einen, ein Bau für zuviel Volk und zuwenig Forschung entstehe da, fürchten andere angesichts der geplanten Öffnung.

So ist denn die Nationalbibliothek, der wohl letzte Kraftakt der zu Ende gehenden Ära Mitterand, noch keineswegs über die Runden. Ebensovienig der Rest von Seine Rive Gauche. Die Grünen, die in Paris nicht zum erstenmal als politische Spielverderber auftreten, können höchstens verzögern, die Bewohner der letzten Notwohnungen werden in die Banlieues verdrängt. Und mit dem Innenministerium steht bereits ein potenter Grossmieter parat. Aber eine der Grossbanken ist bereits wieder ausgestiegen: Die private Lust auf teure Büros



hält sich auch in Paris im Rahmen. Das spürt derzeit die (japanische) Kowa Real Estate, die im neuen Bürokomplex «Atlantique Montparnasse» 72 000 m² verhöckern möchte – und dabei mit über 4000 Francs (über 1000 Franken) pro m²/Jahr für viele jenseits der Schmerzgrenze liegt. Einer der Gründe dafür ist, dass das «Atlantique» über die Bahnschienen gebaut wurde. Ganz wie bei Seine Rive Gauche geplant. HP ■

Die vier Türme dominieren das geplante Quartier Seine Rive Gauche, das in der Länge durch die Avenue Nouvelle erschlossen wird – über den Gleisen des Gare d'Austerlitz.

